



Thalwil, 16. März 2021

Anpassung Schulmodell Sekundarschule

- Häufig gestellte Fragen und Antworten

1. Modellanpassung: Gemischte Klassen und Anforderungsstufen

Was sind die Vorteile des neuen Modells mit zwei Abteilungen A/B mit Anforderungsstufen in Mathematik und Französisch gegenüber dem heutigen Modell mit A/B/C-Klassen?

Bereits heute müssen in der Sek Thalwil aufgrund der Schülerzahlen gemischte Klassen gebildet werden. Je nach Schülerzahlen sind diese Mischklassen verschieden gross und unterschiedlich zusammengesetzt. Es gibt z.B. Klassen mit 22 A- und 2 B-SchülerInnen oder mit 8 B- und 5 C-SchülerInnen. Aufgrund von Abgängen wie z.B. ins Kurzzeitgymnasium müssen heute kleinste Klassen mit 17 und 18 SchülerInnen geführt werden, statt bis zu 25 SchülerInnen pro Klasse. Heute bestehen in Thalwil keine Anforderungsstufen in Promotionsfächern.

Im neuen Modell können ausgeglichene Klassen mit je ca. 21 SchülerInnen gebildet werden. Die Klassengrössen betragen aufgrund der prognostizierten Schülerzahlen pro Klasse: ca. 15 A- und 7 B-SchülerInnen. Neu werden alle SchülerInnen in den Promotionsfächern Mathematik und Französisch individueller gefördert. Umstufungen von SchülerInnen können niederschwellig innerhalb der Klasse erfolgen. Lernbeziehungen bleiben dadurch konstant.

Neben ausgeglichenen Klassen und zusätzlichen Fördermöglichkeiten durch Anforderungsstufen ergeben sich durch die Führung von 7 Parallelklassen für die Lehrpersonen deutlich bessere Möglichkeiten der pädagogischen Zusammenarbeit. Koordination und Absprachen für Lehrpersonen sind einfacher möglich.

Warum sollen nur Französisch und Mathematik in Anforderungsstufen unterrichtet werden? Kommen so Deutsch und Englisch nicht zu kurz und es kommt in diesen Fächern insgesamt zu einem Absinken des Niveaus?

Gemäss Vorgaben des kantonalen Volksschulamts sind Leistungsniveaus bei maximal drei Fächer möglich. Wir haben uns bewusst auf zwei Fächer beschränkt, da jedes weitere Fach im Niveau den Stundenplan deutlich komplexer macht. Im Französisch können wir mit den Anforderungsstufen die grosse Heterogenität gut auffangen. Im Fach Mathematik können wir die SchülerInnen gezielt fördern. Beide Fächer werden bei der Aufnahmeprüfung für das Gymnasium getestet.

Die Erfahrung von anderen Schulen mit dem gleichen Modell, zeigt, dass die guten SchülerInnen zwar nicht zwingend besser werden, die mittleren und tieferen Leistungsgruppen aber vom Vorbild und der Zielorientierung der guten SchülerInnen profitieren. Diese Schulen haben im Vergleich zu den Thalwiler

	Verhältnissen sogar ein ungünstigeres Verhältnis zwischen A- und B-SchülerInnen. In Thalwil ist ein durchschnittliches Verhältnis von 7A-SchülerInnen zu 3B-SchülerInnen prognostiziert.
Wie können in einer Klasse mit A-, B- und C-SchülerInnen KandidatInnen für das Gymnasium vorbereitet werden, ohne dass private Förderungen nötig sind? (Konsequenz: fehlende Chancengleichheit)	Der Unterricht richtet sich nach den Vorgaben des Lehrplan 21. Dabei werden auch die erweiterten Anforderungen abgedeckt, welche als Voraussetzung für die Aufnahmeprüfung gelten. Die Prüfungsfächer Mathematik und Französisch werden in Niveaus getrennt unterrichtet. Zudem bietet die Schule weiterhin freiwillige Förderkurse in den Fächern Deutsch/Französisch (Sprachen) und Mathematik an.
Was passiert mit schwachen Schülerinnen und Schülern, auf die der Effekt der Leistungssteigerung durch breite Klassendurchmischung nicht zutrifft?	SchülerInnen, welche zusätzliche Förderung benötigen, erhalten diese Unterstützung wie bisher von der schulischen Heilpädagogin im Rahmen der Integrativen Förderung (IF) und weiteren sonderpädagogischen Settings.
Ist es wirklich besser, einen schlechten B-Abschluss statt eines sehr guten C-Abschlusses zu haben?	Bei der späteren Bewerbung um Lehrstellen achten die Ausbildungsbetriebe auf die tatsächlich vorhandenen Kompetenzen und deren Anwendung. Um die Eignung für die Ausbildung und die angebotene Lehrstelle zu prüfen, werden neben Schnuppertagen und persönlichen Gesprächen meist ausserschulische Eignungstests eingesetzt (z.B. Multicheck, Basic-Check, AGVS-Eignungstest, eigene Tests usw.). Diese Ergebnisse werten die Ausbildungsbetriebe neben den vorhandenen Schulzeugnissen für ihren Entscheid. Neben den Notenzeugnissen sind für die Ausbildungsbetriebe die tatsächlich vorhandenen schulischen, sozialen und überfachlichen Kompetenzen massgebend. Viele Firmen schauen zuerst auf die Rückseite des Zeugnisses (mit den Angaben bezüglich Arbeits- Sozial- und Arbeitsverhalten) und erst danach auf die erste Seite mit den Leistungsangaben (Noten) in den einzelnen Fächern.
Was passiert, wenn jemand die Leistungsanforderungen nicht erfüllen kann?	Können SchülerInnen die Leistungsanforderungen nicht erfüllen, können ihre Lernziele angepasst werden. Das wird auch heute so praktiziert.

2. Pädagogische und fachliche Fragen

Wie werden die Kinder begleitet? Alle Kinder kommen aus dem schwierigen «Corona-Jahr».	Die Sekundarschule hat als übergeordnetes Prinzip die «Klasse als Heimat» definiert. In diesem Rahmen werden die SchülerInnen durch gezieltes Coaching begleitet. Im aktuellen ersten Jahrgang werden z.B. 4 grosse AB-Klassen mit je 3 Halbklassenlektionen pro Woche gecoacht.
Warum will die Schulpflege in der Sek mit dem neuen	Binnendifferenzierung bzw. Individualisierung im Unterricht ist bereits heute eine Anforderung, die an alle Lehrpersonen vom

Schulmodell den Unterricht umwälzen, indem die A- und B-SchülerInnen gemischt werden?	<p>Kindergarten bis zur Sekundarstufe gestellt ist und auch umgesetzt wird. Vor diesem Hintergrund ist festzuhalten, dass die Anpassung des Schulmodells der Sekundarstufe keine «Umwälzung» des Unterrichts mit sich bringt.</p> <p>Binnendifferenzierung ist eine der heute gängigen Methoden in einem zeitgemässen Unterricht, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.</p> <p>Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) bildet Lehrpersonen bereits seit 2002 abteilungsunabhängig aus. Jede Lehrperson ist deshalb befähigt, jede Abteilung zu unterrichten.</p>
Was wird ganz konkret besser für die leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler?	<p>Der Unterricht von Promotionsfächern (Französisch und Mathematik) in Anforderungsstufen kann noch näher beim Potenzial der SchülerInnen ansetzen.</p> <p>Durch kleinere Klassen und die Bildung von Anforderungsstufen ist eine individuellere Bildung und Betreuung (Förderung) möglich.</p> <p>Eine durchmischte Klasse ist ausgeglichener und bietet dadurch die motivierenderen Rahmenbedingungen für die SchülerInnen.</p>
Auf welchen Studien bezieht sich die Entscheidung für das Modell mit gemischten AB-Klassen und Anforderungsstufen in zwei Fächern?	<p>Generell lassen sich dafür die Einflussfaktoren auf den schulischen Lernerfolg von John Hattie heranziehen: https://visible-learning.org/de/hattie-rangliste-einflussgroessen-effekte-lernerfolg/</p> <p>Hattie weist z.B. für leistungshomogene Klassenbildung (also reine A, B oder C-Klassen) einen Einflussfaktor von lediglich 0.12 aus. Wechselseitige soziale Unterstützung als Teil von «kollektiver Lehrerwirksamkeit» (Helmke) wird bei Hattie als «Collective Teacher Efficacy» bezeichnet. Es ist mit der sehr hohen Effektstärke von $d = 1.57$ einer der stärksten Einflussfaktoren (https://visible-learning.org/nvd3/visualize/hattie-ranking-interactive-2009-2011-2015.html). In durchmischten Klassen ist die soziale Unterstützung Alltag.</p>
Welche Belege gibt es für die Steigerung des Leistungsniveaus in breit durchmischten Klassen? Wie wird festgestellt, dass starke Schülerinnen und Schüler nicht unter der Durchmischung leiden?	<p>Eine generelle Steigerung des Leistungsniveaus wurde nie als Grund für die Anpassung angegeben. Durchmischte Klassen bieten insbesondere für die Sozialkompetenz und generell bei überfachlichen Kompetenzen Chancen.</p> <p>Es ist Aufgabe der Lehrpersonen darauf zu achten, dass alle SchülerInnen ihren Möglichkeiten entsprechend unterrichtet, gefördert und betreut werden.</p>

3. Einbezug von Lehrerschaft und Eltern

Wie wurden die LehrerInnen in den Entscheidungsprozess einbezogen? Fand eine Schulkonferenz statt, wie dies eigentlich vorgesehen wäre? Wie stehen die LehrerInnen zur Modellanpassung?	<p>Die Anpassung des Modells wurde auch im Rahmen eines spezifischen Anlasses mit der Lehrerschaft thematisiert. Alle Lehrpersonen hatten die Möglichkeit sich zur neuen Klassenbildung zu äussern. Beim finalen Entscheid für Niveau-Fächer und der Aufhebung der Abteilung C wurden die Lehrpersonen nicht mehr direkt einbezogen.</p> <p>Die Schulpflege hat den abschliessenden Entscheid im Wissen um die kritischen Stimmen in der Lehrerschaft getroffen.</p>
Zur Personalsituation: Gab es Kündigungen von LehrerInnen aufgrund des Entscheids, das neue Modell einzuführen?	Zu personellen Fragen bzw. dem Hintergrund von Kündigungen geben wir keine Auskunft. Abgänge im Lehrerteam sind nicht nur durch Kündigungen, sondern auch aufgrund von Pensionierungen zu verzeichnen.
Werden kurz- und auch mittelfristige Abgänge von Lehrpersonen in der Planung berücksichtigt?	Die vorhersehbaren Abgänge (Pensionierungen) wurden selbstverständlich soweit möglich berücksichtigt. Mit unvorhersehbaren Kündigungen kann hingegen nicht geplant werden.
Weshalb wurden nicht auch die Eltern bzw. der Elternrat miteinbezogen?	<p>In Anbetracht der vielen Reaktionen auf den Entscheid und dessen Kommunikation, war der fehlende Einbezug des Elternrats der Sekundarschule in die Entscheidungsfindung ein Versäumnis, das die Schulpflege bedauert.</p> <p>Grundsätzlich liegt der Entscheid in der Kompetenz der Schulpflege, welche die strategische Führung der Schule verantwortet. Sie hat sich eingehend informiert und mit der komplexen Thematik befasst.</p> <p>Die Schulpflege und die Schulleitung sind überzeugt, dass dieser strategische Entscheid grosse Vorteile für die Sekundarschule und ihre SchülerInnen mit sich bringt und ein zukunftsgerichtetes Modell gewählt wurde, das dem Bedürfnis nach individueller Förderung der SchülerInnen genauso wie integrativen Ansätzen gerecht wird.</p>
Die Fragen und Anliegen der Elternschaft wurden in der Infoveranstaltung nicht abschliessend zufriedenstellend beantwortet.	<p>Die digitale Info-Veranstaltung vom 3. März 2021 war eine Premiere. Das Interesse am Anlass war sehr gross. Mit diesem Frage- und vor allem Antwortkatalog sollen noch offene Fragen geklärt werden.</p> <p>Auch über die nun folgende Planung und v.a. Umsetzung soll geeignet und laufend informiert werden. Der Hauptkanal für Informationen für Eltern sind die Elternbriefe.</p> <p>An der NEST-Sitzung vom 10. März 2021 haben der Schulpräsident Kurt Vuillemin und der Leiter Bildung, Fabiano Marchica, mit den Elternratspräsidien vereinbart, nach den Frühlingsferien eine Online-Informationsveranstaltung für die Eltern der heutigen 6. und 5. Klassen durchzuführen, welche die Modellanpassung in der Sek aufzeigen wird. Das NEST</p>

wird als Vertretung der Elternräte in die Entwicklung der Präsentation einbezogen werden. Die Durchführung wird rechtzeitig auf der Webseite der Schule angekündigt.

4. Zeit- und Projektplan

Die Diskussion, die C-Klassen abzuschaffen, dauert schon länger an. Warum erfolgte der Entscheid und die Kommunikation darüber erst im Februar/März 2021, wenn die Einteilungen der 6. KlassenschülerInnen für ihren Übertritt in die Sek bereits erfolgt ist?

Es ist richtig, dass das Thema schon länger aktuell ist. Eine nochmalige Überprüfung des Entscheids und eine daraus folgende Justierung hat zu einer zeitlichen Verzögerung geführt.

Wegen der bereits laufenden Übertrittsgespräche hat sich die Schulpflege für die kurzfristige Kommunikation an die betreffenden Lehrpersonen und an die Eltern vor den Sportferien entschieden.

Wie ist die mittel- bis langfristige Planung? Was sind die nächsten Schritte bis zur Umsetzung im Sommer 2021?

Wie jedes Jahr sind seit Ende des letzten Jahres die Vorbereitungen für das neue Schuljahr in Gang: Zuteilungen und Klasseneinteilung, Erarbeitung Stundenplan, Rekrutierung neuer Lehrpersonen, usw.

Die internen Zusammenarbeitsgefässe sowie die schulinternen Weiterbildungen werden vermehrt auf das neue integrativere und auf mehr Individualisierung ausgerichtete Schulmodell ausgelegt. Dafür ist die Schulleitung schon seit geraumer Zeit mit externen Fachpersonen im Austausch.

Mit den Elternratspräsidien wurde zudem vereinbart, nach den Frühlingsferien eine weitere Online-Informationsveranstaltung für die Eltern der heutigen 6. und 5. Klassen durchzuführen, welche die Modellanpassung in der Sek konkret aufzeigen wird.

Der Zeitplan hat keine Reserven eingeplant. Woher kommt diese Dringlichkeit? Hängt der rasche Zeitplan mit der endenden Legislatur zusammen?

Der Zeitplan ist realistisch. Im Sommer 2021 ist erst der neue Jahrgang von der Umstellung betroffen.

Im zukünftigen ersten Jahrgang müssen aufgrund der höheren Schülerzahlen zusätzliche neue Klassen eröffnet werden. Dadurch können gezielt Lehrpersonen mit entsprechender Erfahrung mit diesem Schulmodell rekrutiert werden. Die grosse Mehrheit der aktuell an der Sek Thalwil tätigen Lehrpersonen haben noch ein resp. zwei Jahre Zeit, um sich auf die Anpassung vorzubereiten. Der Zeitplan hängt nicht mit dem Ende der Legislatur Ende Juni 2022 zusammen.

Die Erfahrungen anderer Schulen zeigen, dass ein solcher Wechsel in diesem Zeitraum gut umgesetzt werden kann. Lange im Voraus angelegte Änderungen sind kein Garant für eine qualitativ erfolgreichere Umsetzung.

5. Umsetzung und Evaluation

Haben die Lehrpersonen genug Zeit, sich fachlich auf die neue Herausforderung einzustellen? Ja, in den nächsten Monaten werden sich die LehrerInnen auf die Umstellung vorbereiten und das Team kann sich gemeinsam auf die Anpassung einstellen.

Grundsätzlich verfügen aber alle Lehrpersonen über die nötige Erfahrung und Ausbildung, um im angepassten Modell zu unterrichten. Die Binnendifferenzierung bzw. Individualisierung im Unterricht ist eine grundsätzliche Anforderung, die an alle Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe gestellt ist und auch umgesetzt wird. Die Anpassung des Schulmodells der Sekundarstufe verlangt von den Lehrpersonen nichts, was nicht bereits heute praktiziert wird. Neu dazu kommt der Unterricht in Anforderungsstufen, was für die Erstellung des Stundenplans eine grössere Herausforderung als für den Unterricht ist. Die Lehrpersonen sind aufgrund ihrer Ausbildung dazu befähigt, dies umzusetzen.

Wann wird das Projekt evaluiert? Anhand welcher Parameter und zu welchem Zeitpunkt wird der Erfolg des Modells überprüft?

Die Evaluation des Schulbetriebs erfolgt auf der Sekundarstufe genauso wie auf der Primarstufe und im Kindergarten jährlich durch interne Evaluation und der Überprüfung des Schulprogramms.

Zudem werden alle Schulen im Kanton Zürich durch die externe Fachstelle für Schulbeurteilung alle 5 Jahre überprüft. Diese Evaluation erfolgt in Thalwil wieder im Schuljahr 2023/24. Der Ergebnisbericht der externen Evaluation wird werden auf schulethalwil.ch publiziert. Die Ergebnisse der externen, wie auch der internen Evaluation fliessen jeweils in die Schulprogramme der Schuleinheiten ein.

Ist die Schulpflege bereit das Modell wieder aufzugeben, wenn es nicht funktioniert?

Die Schule ist generell einem laufenden Wandel der Ansprüche und Bedürfnisse von verschiedensten Seiten ausgesetzt. Wenn sich die Bedürfnisse ändern, und Anpassungen nötig sind, werden wir uns selbstverständlich danach richten und die nötigen Schritte in die Wege leiten.

6. Ressourcen und Kapazitäten

Werden Stunden für Heilpädagogik und Sonderförderungen im notwendigen Mass gewährt, auch wenn sich zeigt, dass der Bedarf höher ausfällt als bisher gewohnt und vorgesehen?

Grundsätzlich ist die Gemeinde Thalwil an die kantonalen Vorgaben für die Zuteilung der Stellenprozente für die Schule gebunden. Darin enthalten sind auch die Stellenkontingente für die Integrative Förderung (IF). Bezüglich IF-Unterricht und Einsatz der kantonal vorgegebenen Ressourcen ist die Planung im Hinblick auf das neue Schuljahr noch in Arbeit. Klassenassistenzen sind in der Schule Thalwil grundsätzlich nur für die Unterstützung von SchülerInnen mit einem Sonderschulstatus vorgesehen.

Soll mit der Anpassung des Modells in der Sekundarstufe gespart werden? Sind zusätzliche Ressourcen als Reserve eingeplant, wenn die

Weder handelt es sich um eine Sparmassnahme, noch werden zusätzliche Ressourcen für die Umstellung eingeplant.

Kosten durch die Umstellung höher ausfallen als erwartet?

Es gibt Bedenken, dass das Raumangebot für den Unterricht im neuen Modell nicht ausreicht. Ist genügend Platz vorhanden?

Dieses Schulmodell benötigt grundsätzlich nicht mehr Räumlichkeiten. Aufgrund des Unterrichts von 2 Fächern in drei Anforderungsstufen werden die Raumzuteilungen und der Stundenplan jedoch etwas anspruchsvoller in der Erarbeitung.

7. Umbau und Erweiterung der Sek-Schulanlage Feld-Berg

Wie geht die Umstellung des Modells mit den geplanten baulichen Massnahmen auf dem Schulareal Berg und Feld einher?

Der Baustart auf dem Sek-Schulareal Feld-Berg kann voraussichtlich im Frühling/Sommer 2022 erfolgen. Die Arbeiten dauern rund 2 Jahre bis 2024.

Der Umbau und die Erweiterung der Schulanlage ist in erster Linie aufgrund höherer Schülerzahlen nötig, nicht wegen eines anderen Schulmodells. Dennoch wird das vielfältig nutzbare Raumangebot gerade für den Unterricht in heterogenen Klassen und diversifizierten Unterricht Vorteile bringen. Das angepasste Schulmodell braucht aber nicht grundsätzlich mehr Raum als bisher.

Mit der gestaffelten Umsetzung wird mit der Eröffnung der umgebauten Schulanlage Feld-Berg voraussichtlich per August 2024 auch die Anpassung auf allen Stufen abgeschlossen sein.

Die Schulhäuser werden umgebaut. Schulstunden finden in Provisorien statt; Baulärm beeinträchtigt das Lernverhalten. Warum wird mit der Umsetzung nicht bis nach der Bauvollendung zugewartet?

Wir haben den Umbau nicht als Grund erachtet, mit der Umsetzung zuzuwarten. Der Umbau wird zwar zum Teil Einschränkungen mit sich bringen. Während dem Umbau wird aber so gut wie möglich auf den Schulbetrieb Rücksicht genommen. Der Umbau der bestehenden Innenräume erfolgt z.B. teilweise in den Schulferien. Die Schulleitung und Lehrpersonen sind auch in der Baukommission vertreten, um das Miteinander von Baustelle und Schulbetrieb abzustimmen.

8. Vergleich mit anderen Gemeinden

Gab es einen Austausch zu Gemeinden, die wieder zum alten Modell zurückgekehrt sind?

Nein. Wir haben uns mit Stadtzüricher Schulen und der Schule einer anderen Seegemeinde ausgetauscht, die seit Jahren zwei Abteilungen mit Anforderungsstufen führen.

Andere Gemeinden brachen den Versuch, das Schulmodell der Sekundarstufe anzupassen, wieder ab. Was waren die Gründe dafür?

Die konkreten Hintergründe für die Entscheide in anderen Gemeinden sind uns nicht bekannt. Die Umstellung ist aber kein Versuch, sondern die Umsetzung eines Modells, das seit Jahren im Volksschulgesetz vorgesehen ist. Es sind nicht einfach zwei Modelle (alt vs. neu), die sich gegenüberstehen, sondern es bestehen verschiedene Abstufungen und Varianten, welche die Schulen auf ihre Bedürfnisse anwenden können. Viele Sekundarschulen haben bereits vor Jahren auf ein integrativeres Modell gesetzt und sind damit erfolgreich (Stadt Zürich, Meilen, u.w.).

Haben die 39 anderen Gemeinden auch keine

Die 39 Schulgemeinden, welche keine Abteilung C führen, bilden ihre Klassen sehr unterschiedlich. Genaue Zahlen zu der

getrennten A/B-Klassen mehr, sind da auch alle Niveaus A, B und C voll integriert? Wenn ja, wie viele sind das? Klassenbildung bei den einzelnen Schulen sind uns nicht bekannt.

9. Coronasituation und weitere Themen

Mit dem heutigen Schulmodell ist es so, dass ein Kind sich für alle Fächer nur in einer Klassenkonstellation bewegt. Auch im heutigen Modell bewegen sich die SchülerInnen in verschiedenen abteilungsübergreifenden Zusammensetzungen (z.B. Wahlfächer, Sport, Handarbeit, ...).

Wie hätte der Unterricht unter den Corona-Schutzmassnahmen organisiert werden können, wenn die Klassen in den Anforderungsstufen ständig gemischt werden? Die Stadt Zürich führt die Sekundarschule mit 2 Abteilungen und Anforderungsstufen. Unser zukünftiges Modell ist damit vergleichbar. Auch Zürich hat, wie alle anderen Schulen, mit den kantonal vorgegebenen Massnahmen der Bildungsdirektion und den Schutzkonzepten den Unterricht stets garantiert.

Inwieweit wurde das Vorgehen mit dem Volksschulamt des Kantons oder dem BAG abgeklärt bzw. gibt es einen Notfallplan, wenn pandemiebedingt die Durchführung des neuen Modells nicht möglich sein wird?

Timeout-Schule und AdL: Top-Down eingeführte Projekte und nun das neue Sekmodell ohne Einbezug der Lehrpersonen und Eltern. Warum soll nun der gleiche Fehler zum dritten Mal wiederholt werden? Die Schulpflege setzt sich für die konstante Weiterentwicklung der Schule Thalwil ein.

AdL und Timeout-Schule sind nicht vergleichbar mit der Anpassung des Schulmodells der Sekundarschule. Seit Jahren werden in der Sekundarschule Thalwil aus organisatorischen Gründen (Schülerzahlen) gemischte Klassen geführt. Diese Praxis wird nun angepasst und in ein vom Kanton vorgegebenes Modell mit zwei Abteilungen mit Anforderungsstufen überführt. Pädagogische und organisatorische Gründe haben zu dieser Anpassung geführt.

Bei der Timeout-Schule handelte es sich nicht um Regelschulangebot, sondern um eine temporäre Interventionsmassnahme bei Auffälligkeiten von SchülerInnen im Schulalltag. AdL wurde nach jahrelanger Vorarbeit, vorab auf Begehren der damaligen Schulleitung und des Teams, und unter breitem Einbezug der Eltern umgesetzt. Trotz dieser breiten Abstützung musste AdL in der Schuleinheit Sonnenberg wieder zurück auf Jahrgangsklassen umgestellt werden. Die Gründe wurden damals eingehend kommuniziert.
